

Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bieler.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'739
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 350.004
Abo-Nr.: 1081047
Seite: 2
Fläche: 158'787 mm²

Dauerlauf nach fast zehn Jahren im Sprint abgeschlossen

Tissot Arena Der ehemalige Bieler Stadtpräsident Hans Stöckli sagt, er sei unheimlich stolz auf die neuen Bieler Sportstadien, die nun fertiggestellt sind. Heute nimmt die Stadt Biel die Schlüssel für die Tissot Arena von der HRS in Empfang. Stöckli, der das neue Bieler Dreifachstadion 2006 initiierte, wird nicht dabei sein. Auch dem Weg zum fertigen Stadion gab es mehr Hürden zu überwinden als erwartet. Auf die Starteuphorie folgte ein anstrengender Dauerlauf. Ein Rückblick.
Lino Schaeren



22. September 2006: Biels Stadtpräsident Hans Stöckli präsentiert stolz das Modell der Stades de Bienne. Patrick Weyeneth

Das war es. Zwei Jahre und sieben Monate nach dem Spatenstich sind die neuen Bieler Sportstadien fertiggestellt. Ein Meilenstein. Heute übergibt die Totalunternehmerin, die HRS Real Estate AG, die Schlüssel für den Sportteil des Komplexes an die Bauherrin, die Stadt Biel. Die Realisierungsphase war ein vergleichsweise kleiner Teil, ein Sprint, in der fast zehnjährigen Entstehungsgeschichte der Stades de Bienne, die heute, dank dem finanziellen Engagement der Swatch Group, Tissot Arena heissen.

Im Jahr 2006 stellte der damalige Bieler Stadtpräsident Hans Stöckli (SP) die

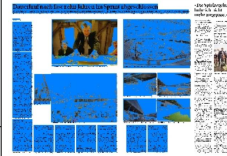
Pläne für das Dreifachstadion (Fussball, Eishockey, Curling) erstmals vor. Es herrschte Aufbruchstimmung. Man wollte viel wagen und Grosses gewinnen in einer Zeit, in der die Stadt boomte. Es sollte das grösste je in Biel realisierte Bauprojekt werden.

Für den Steuerzahler gratis

Die Zauberformel: «Public Private Partnership», also die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Investor. Denn obwohl Biel noch nie so viel Geld in ein Projekt investiert hat wie in die Sportstadien, hätte sich die Stadt ein solches Dreifach-

stadion ohne Partner nicht leisten können. Biel zahlte für seine Stadien 77 Millionen Franken, rund 120 Millionen gingen zulasten des Investors, der die Mantelnutzung mit Fachmarkt und Kino sowie das unterirdische Parking betreibt.

Das Finanzierungsmodell, welches Stöckli präsentierte, war der Schlüssel zum Erfolg. Denn die Stadien konnten dem Steuerzahler als faktisch gratis präsentiert werden. Bezahlt wurde das Projekt nämlich vorwiegend mit Land. Land, das die Stadt Jahre zuvor günstig kaufte und zum Marktpreis wieder veräusserte. Beim Verkauf von Land an Rolex resul-



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bieler.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'739
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 350.004
Abo-Nr.: 1081047
Seite: 2
Fläche: 158'787 mm²

tierte ein Buchgewinn von 14,4 Millionen Franken, bei der Abgabe von Land im Baurecht an die Firma HRS, die die Ausschreibung für die Totalunternehmung für sich entschied, wurde die Buchhaltung der Stadt um 42,7 Millionen aufgebessert. Subventionen des Kantons in der Höhe von zehn Millionen Franken kamen dazu.

Damit die Rechnung des «kostenlosen Stadions für den Steuerzahler» aufging, nahm Stöckli zusätzlich das Gurzelen-Areal in die Finanzierung auf, welches in den nächsten Jahren im Baurecht abgegeben werden soll. Die HRS verpflichtete sich, das Land für mindestens 9,9 Millionen zu übernehmen. Das entspricht allerdings nicht dem tatsächlichen Wert der Parzellen und die HRS hat auch keine Zusage erhalten, dass sie den Zuschlag erhält. Mit diesen festgeschriebenen 9,9 Millionen aber wollte der damalige Stadtpräsident die 77 Millionen Franken für die Stadien zusammen bekommen, damit der Sportteil des Komplexes komplett finanziert war. Das Projekt konnte auf einen Schlag abgeschlossen werden.

Die Investorenfrage

Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass sich keine Opposition gegen die neuen Stadien formierte. Das war für die Stadienbefürworter nicht nur angenehm, wenn keine Kritik geäussert wird, gibt es auch wenig Gelegenheit, die Vorzüge öffentlich darzulegen. Die Nervosität war allerdings unbegründet. Das Volk winkte das Projekt schliesslich an der Urne mit grossem Zuspruch durch, zweimal, um genau zu sein, da das Bauvorhaben nach Anpassungen 2010 noch einmal eine Abstimmung überstehen musste.

Die Anpassungen wurden nötig, da sich die HRS bei der Mietersuche schwertat. So sollte etwa neu ein Supermarkt im Stadienmantel möglich sein. Das passte wiederum der Migros überhaupt nicht, welche der Stadt Land verkauft hatte, auf dem die Sportstätte gebaut werden sollte. Der Verkauf war an die Bedingung geknüpft, dass der Migros mit den Stadien keine direkte Konkurrenz im Lebensmit-



6. März 2014: Tausende Kubikmeter Beton wurden für die Tissot Arena verarbeitet. Peter Samuel Jaggi

telbereich vor die Nase gesetzt wird. Die Migros reichte daraufhin Beschwerde ein. Diese zog sie im Herbst 2009 zurück, unter anderem, weil sie ein Vormieterrecht für den Lebensmittelbereich im Stadienmantel aushandeln konnte – von dem sie später dann doch nicht Gebrauch machte.

Zu diesem Zeitpunkt war natürlich längst allen klar, dass trotz aller Starteuphorie der ursprüngliche Zeitplan mit Eröffnung im Jahr 2010 nicht eingehalten werden kann. Das wurmte auch Stöckli, der am 1. Januar 2011 sein Amt an Parteikollege Erich Fehr übergab. Seit geraumer Zeit wusste er, dass er «seine» Stadien nicht mehr selber als Stadtpräsident würde eröffnen können. Aber den Spatenstich, den hätte er nur zu gerne noch selber getätigt. Doch bis der Baubeginn gefeiert werden konnte, vergingen knapp weitere zwei Jahre, da die Investorenfrage beantwortet werden musste. Die Alstone SA, die Ende 2009 als Investorin in das Projekt einstieg, machte grosse Versprechen, nutzte dann aber im Frühjahr 2012 überraschend die vertraglich vereinbarte Rückzugsmöglichkeit, da sie sich offenbar bei der Mietersuche für den Sta-

dienmantel ebenfalls schwertat.

Plötzlich stand die Stadt wieder ohne Investor da. Diese Lücke schloss schliesslich HRS-CEO Martin Kull, der zusammen mit Marcel Séverin mit der eigens dafür gegründeten Firma Kumar Delta AG als Geldgeber aufsprang. So kam es, dass Fehr den Spaten im Bözingenfeld am 20. Dezember 2012 doch noch in den Boden stechen konnte.

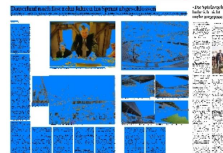
Beim Spatenstich war auch Stöckli anwesend. Als Gast. Heute sagt er, er habe den Bau als Aussenstehender intensiv verfolgt. «Ich habe gesehen, wie mein Kind wächst.» Doch es begann für ihn nicht früh genug zu wachsen, was dazu führte, dass ein weiterer Plan Stöcklis nicht wunschgemäss aufging. Als Präsident des Organisationskomitees holte er das Eidgenössische Turnfest 2013 nach Biel. Stöckli sagte für das Fest zu, da er das Turnen mit der Eröffnung der Stadien 2013 verbinden wollte. Das Fest wurde schliesslich am See zum Erfolg – wenn auch überschattet von den beiden Sturmtagen.

Die HRS und die Aufholjagd

«Sein Kind» übergab Stöckli Anfang 2011 in die Hände jenes Mannes, der das Stadienprojekt bereits in- und auswendig kannte. Fehr präsidierte im Bieler Stadtrat die Spezialkommission «Public Private Partnership». Er übernahm ein Dossier, das ihm äusserst viel bedeutete. Fehr war es, der Ende 2012 von der HRS über den Bauentscheid informiert wurde.

Die Bauarbeiten sollten dann tatsächlich Anfang 2013 mit dem Humusabtrag beginnen – doch es kam erneut zu Verzögerungen. Dieses Mal waren es keine Investoren, keine Landverkäufe, welche das Vorhaben ins Stocken geraten liessen. Das feuchte Wetter machte den Bauunternehmungen einen Strich durch die Rechnung. Auch das noch. Die Baustelle geriet fast dreieinhalb Monate in Verzug.

Als dann Anfang Mai endlich mit dem Aushub begonnen werden konnte, musste die HRS eine gewaltige Aufholjagd starten. Grosse Massen an Erdreich



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bieler.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'739
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 350.004
Abo-Nr.: 1081047
Seite: 2
Fläche: 158'787 mm²

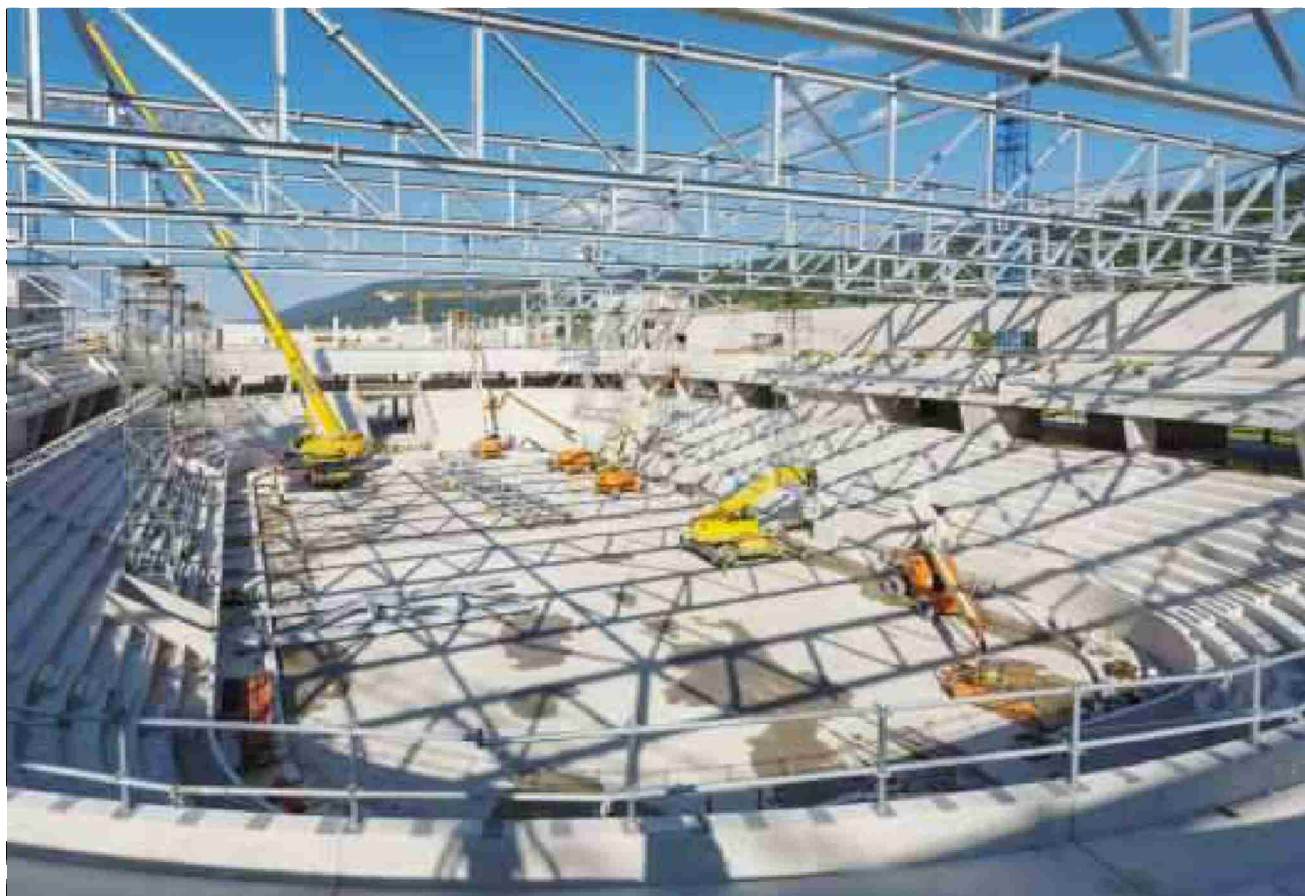
wurden verschoben – 180 000 Kubik allein für den Aushub, das entspricht 12 000 herkömmlichen Lastwagenladungen. Der Grossteil des Aushubmaterials, vier Fünftel, wurde allerdings auf der Grossbaustelle gelagert, da er nun für den Untergrund der Trainingsfelder vor den Stadien verwendet wird. War die Erde erst einmal aus dem Weg geschafft, wurde Kubik um Kubik Beton verarbeitet.

Die Aufholjagd war erfolgreich. Nicht nur das: Im Laufe der Bauarbeiten kündigte die Totalunternehmerin gar an, dass sie den Eishockey-Teil des Sportkomple-

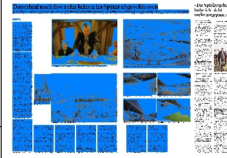
xes drei Monate vor dem vertraglich festgehaltenen Termin im September 2015 übergeben will. Es mache mehr Sinn, Fussball und Eishockey gemeinsam zu übergeben, sagte Gesamtprojektleiter Timo Lochbrunner. Schliesslich wurde dann in einem Nachtrag zum Totalunternehmervertrag festgehalten, dass der gesamte Sportteil am 24. Juli, also heute, übergeben wird. Die Abnahme durch die Stadt dauerte acht Wochen, über 1000 Mängel wurden festgestellt, was für einen Komplex dieser Grösse normal ist.

Und Stöckli? In den letzten Jahren hat

er in der ganzen Schweiz immer wieder Vorträge über das Bieler Stadionprojekt gehalten. So zuletzt auch in Langenthal, wo ebenfalls eine neue Halle realisiert werden soll. Stöckli sagt, er sei stolz auf das Projekt, welches nun zu Ende gebracht wurde. Er wird beim ersten Spiel des FC Biel und auch bei jenem des EHC Biel im Stadion sein. Und es ist davon auszugehen, dass die Beziehung zwischen der heutigen Tissot Arena und dem Initiator dann keineswegs beendet ist.



20. Juni 2014: Die Dachkonstruktion der neuen Bieler Eishalle wird montiert. Jonathan Liechti



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'739
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 350.004
Abo-Nr.: 1081047
Seite: 2
Fläche: 158'787 mm²



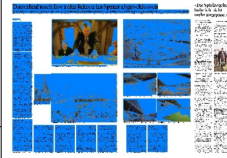
6. März 2014: Zehn Kräne für ein Ziel im Bözingenfeld West. Peter Samuel Jaggi



6. Juli 2015: Die silbernen Sitze in der Eishalle. Peter Samuel Jaggi

Datum: 24.07.2015

Bieler Tagblatt



ppp
Verein PPP Schweiz

Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'739
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 350.004
Abo-Nr.: 1081047
Seite: 2
Fläche: 158'787 mm²



10. Oktober 2014: Noch steht ein Gerüst im Fussballstadion. Tanja Lander



19. Dezember 2014: Die Fassade ist teilweise montiert. Carole Lauener



6. Juli 2015: Der grüne Rasen ist bald beispielbar. Peter Samuel Jaggi